

FACHTAG  
INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IM  
KINDERSCHUTZ  
11.09.2014

KERNBEFUNDE EINES BUNDESWEITEN  
MODELLPROJEKTS

# Zum Projektrahmen

2

## *Auftraggeber*

- Stiftung „Aktion Mensch“,
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
- Privatstiftung

## *Durchführung*

- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen e.V. (IGfH)
- drei Modellstandorte (Essen, LK Germersheim, Stuttgart)

## *Laufzeit*

3 Jahre (November 2008 bis Oktober 2011)

## *Projektcharakter*

Praxisforschungs- und -entwicklungsprojekt

# Gliederung

3

- 1.) Zum Untersuchungsschritt der **Zielgruppenanalyse**
- 2.) Zentrale Befunde
  - **Kinder mit MH** im Kinderschutz
  - **Lebenslagen von Familien** mit und ohne MH im Kinderschutz
  - **alters- und geschlechtsspezifische Aspekte**
  - **Zugänge**
  - **Gefährdungseinschätzung**
  - **Gefährdungslagen**
  - Eingeleitete **Hilfen**

# Zum Untersuchungsschritt der Zielgruppenanalyse

# Zur Zielgruppenanalyse – was wurde erhoben?



5

- Analyse **aller in 2008 begonnenen Fälle** in den Projektbezirken, in denen eine **KWG geprüft werden musste**
- bspw. **völlig neue Fälle** (erstmaliges in Erscheinung treten) (44%)
- bspw. Meldungen zu Familien, die dem Jugendamt **schon länger bekannt** sind
- bspw. Meldungen zu Familien, die **zum Zeitpunkt der Meldung oder in der Vergangenheit erzieherische Hilfen** erhalten haben
- bspw. Meldungen zu Familien, mit denen **bereits in der Vergangenheit ein Verdacht der Kindeswohlgefährdung „bearbeitet“** wurde, diese Situation aber „aufgelöst“ wurde (seit mindestens einem Jahr)
- Entwicklung eines **Auswertungsrasters**, das durch die fallverantwortlichen Fachkräfte selbst ausgefüllt wurde
- **718 Kinder/Jugendliche in 507 Haushalten**, verteilt über die 3 Projektbezirke (1,2% aller Minderjährigen)

# Kinder mit Migrationshintergrund im Kinderschutz

# Kinder mit MH im Kinderschutz

7

## Definition „Migrationshintergrund“

Hat das Kind einen Migrationshintergrund?

(1) Nein (47,6%)

(2) ja, durch (Mehrfachnennungen möglich) **(52,4%)**

### **...in einem anderen Land geboren und zugewandert:**

- das Kind selbst ist im Ausland geboren und zugewandert (17,5%)
  - die leibliche Mutter ist im Ausland geboren und zugewandert (76,2%)
  - der leibliche Vater ist im Ausland geboren und zugewandert (86,2%)
- (beide Eltern (64,9%) oder mindest. ein Elternteil (32%) im Ausland geboren und zugewandert: 96,9%)
- mindestens ein Großelnteil ist im Ausland geboren und zugewandert (79,3%)

# Kinder mit MH im Kinderschutz

8

## **...ausländische Staatsangehörigkeit:**

- das Kind besitzt (auch) eine ausländische Staatsangehörigkeit (55,9%)
- die leibliche Mutter besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit (70,4%)
- der leibliche Vater besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit (80,5%)

## **...(Spät)aussiedlerIn/Statusdeutsche:**

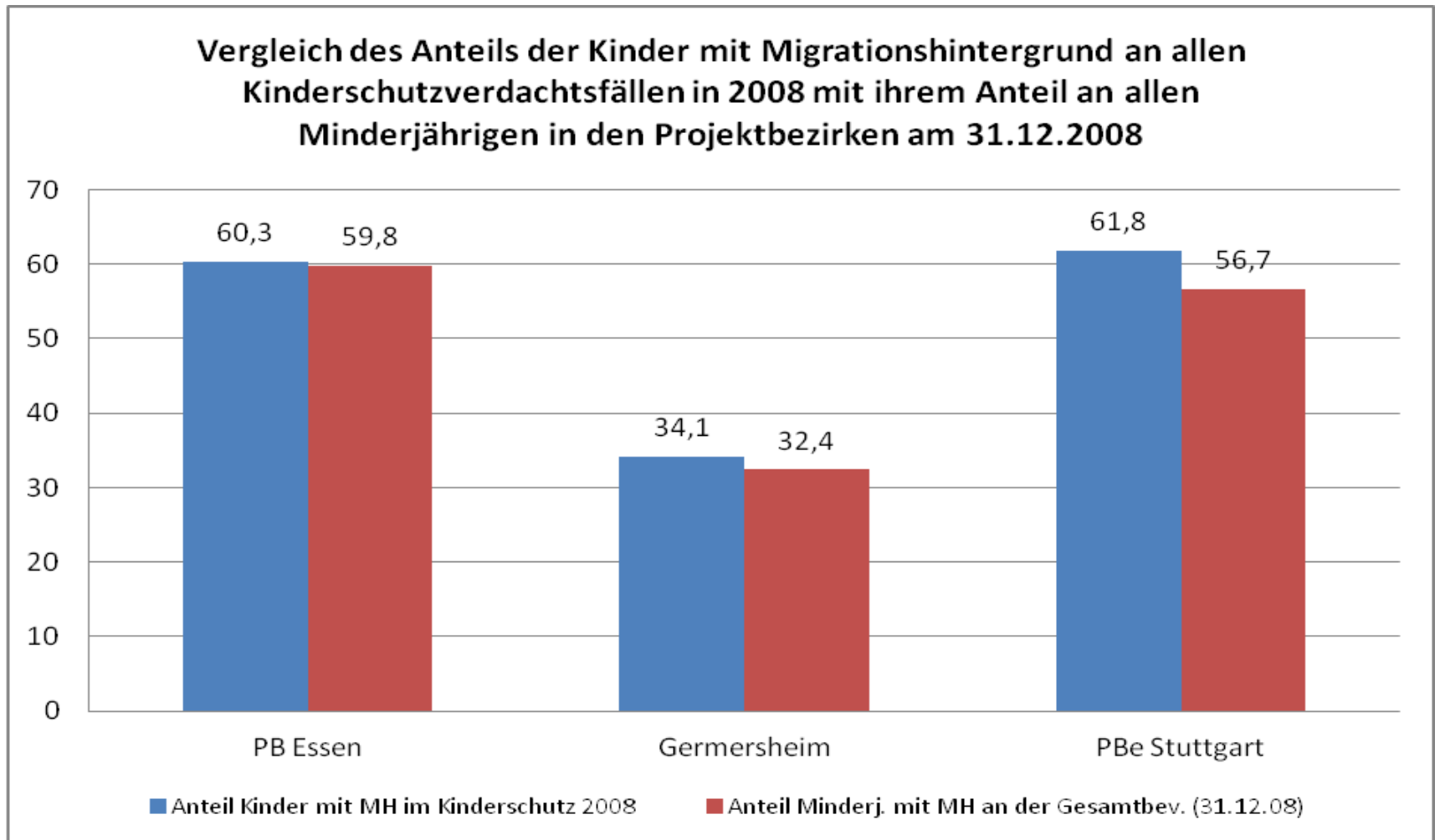
- leibl. Mutter u./o. leibl. Vater ist (Spät)aussiedlerIn/Statusdeutsche (10,2%)
- mindestens ein Großelternanteil ist (Spät-)AussiedlerIn/Statusdeutsche (9,1%)

**Migrationshintergrund in der Erhebung heißt in aller Regel: Mindestens ein Elternteil ist im Ausland geboren und zugewandert!**



# Kinder mit MH im Kinderschutz

9



# Erstes Zwischenresümee

10

- Familien mit MH stellen **bedeutsame Anteile im Kinderschutz**, jedes 2. Kind hat einen MH
- Grund dafür ist, dass **Migration den Normalfall darstellt** (Filsinger 2011) (hohe Anteile von Familien mit MH in der Gesamtbevölkerung)
- **Notwendigkeit der Fokussierung (auch) auf diese Zielgruppe**
- **Herausforderung:** Pluralität der Migrationsgeschichten/-biographien, Heterogenität der Zielgruppe
  - Breites Spektrum an Herkunftsländern der Eltern (**mehr als 40 Herkunftsländer**), unterschiedliche Aufenthaltsrechtliche Situationen...)
  - **Weitere Differenzlinien** (Alter, Geschlecht, Familienzyklus...)
  - Fokussierung ja, aber **nicht einseitig bzw. unterkomplex**

# Erstes Zwischenresümee

11

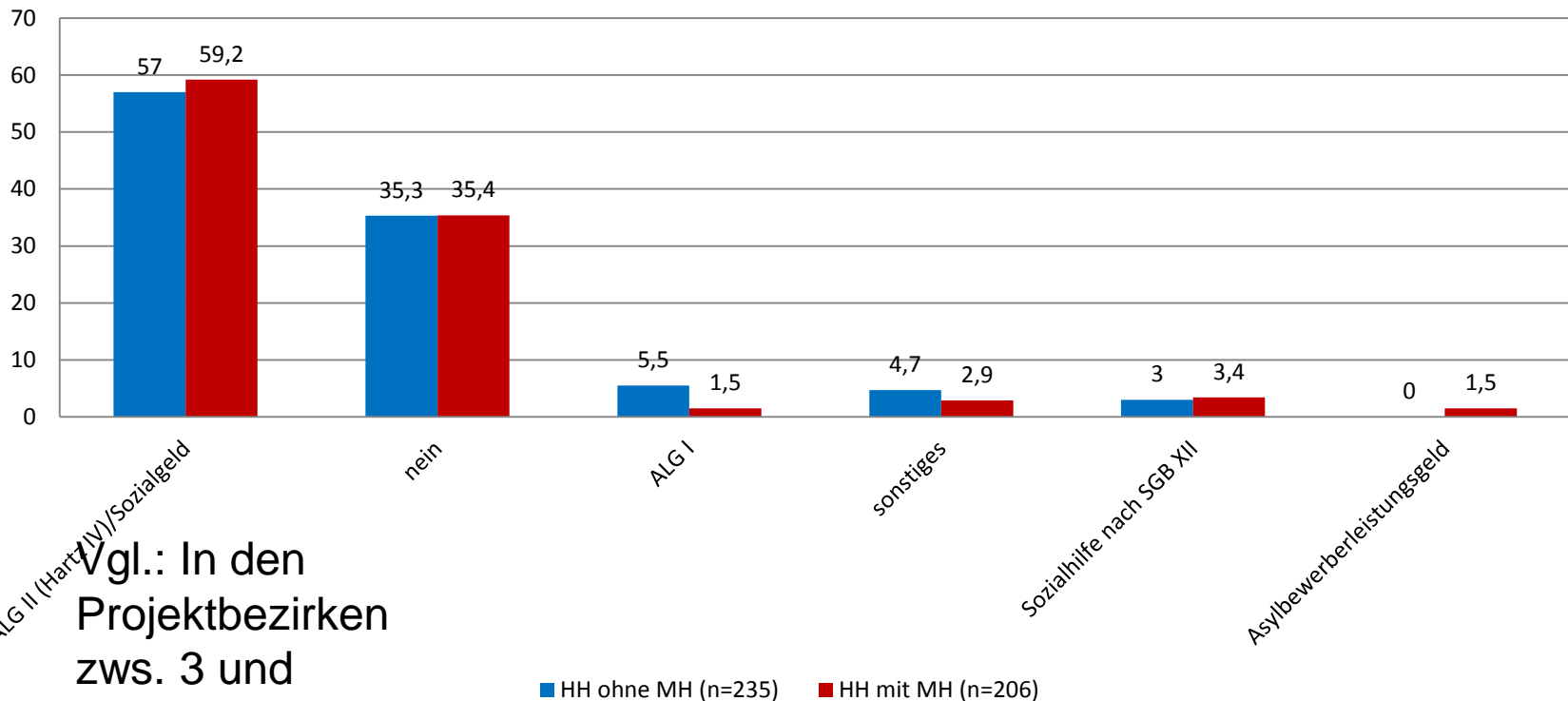
- **Keine Überrepräsentanz** von Kindern mit MH im Kinderschutz **trotz überproportionaler Betroffenheit** von Kindern mit MH von **prekären Lebensverhältnissen**
  - 1. Hypothese: In Familien mit MH sind **spezifische Ressourcen** vorhanden, die dazu führen, dass diese trotz erhöhter soziostruktureller Belastung im Kinderschutz nicht überrepräsentiert sind (familiäre und soziale Netzwerke, von denen Expertisen zeigen, dass sie bspw. bei muslimischen Familien dazu führen, dass diese widrige Umstände besser verarbeiten können (Uslucan))
  - 2. Hypothese: Das **Kinder- und JH-System** ist bisher **zu wenig aufmerksam** mit Blick auf Nöte dieser Zielgruppe (Hinweise bzgl. der **jüngeren Mädchen** mit MH sowie auf evtl. **Zugangsbarrieren** – geringere Selbstmeldungen durch Eltern und v.a. Verwandte)

# Lebenslagen von Familien mit und ohne MH im Kinderschutz

# Lebenslagen

13

**Beziehen die Erwachsenen im Haushalt, in dem das Kind/der Jugendliche lebt, eine oder mehrere der nachfolgend genannten sozialen Transferleistungen? - Haushalte mit und ohne MH, nur Fälle mit Kindnr.=1, Angaben in Prozent**



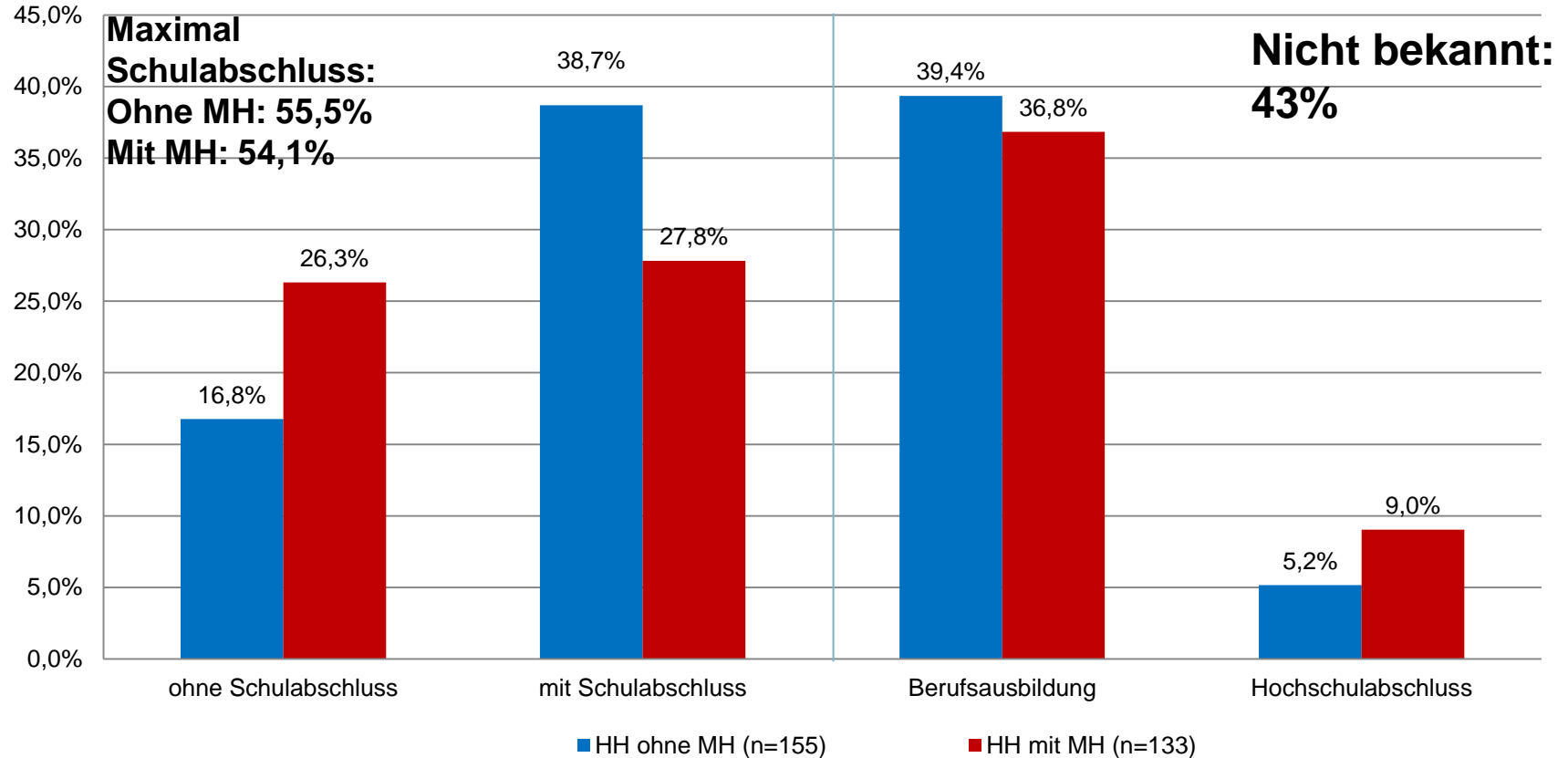
Vgl.: In den  
Projektbezirken  
zws. 3 und  
19%

■ HH ohne MH (n=235) ■ HH mit MH (n=206)

# Lebenslagen

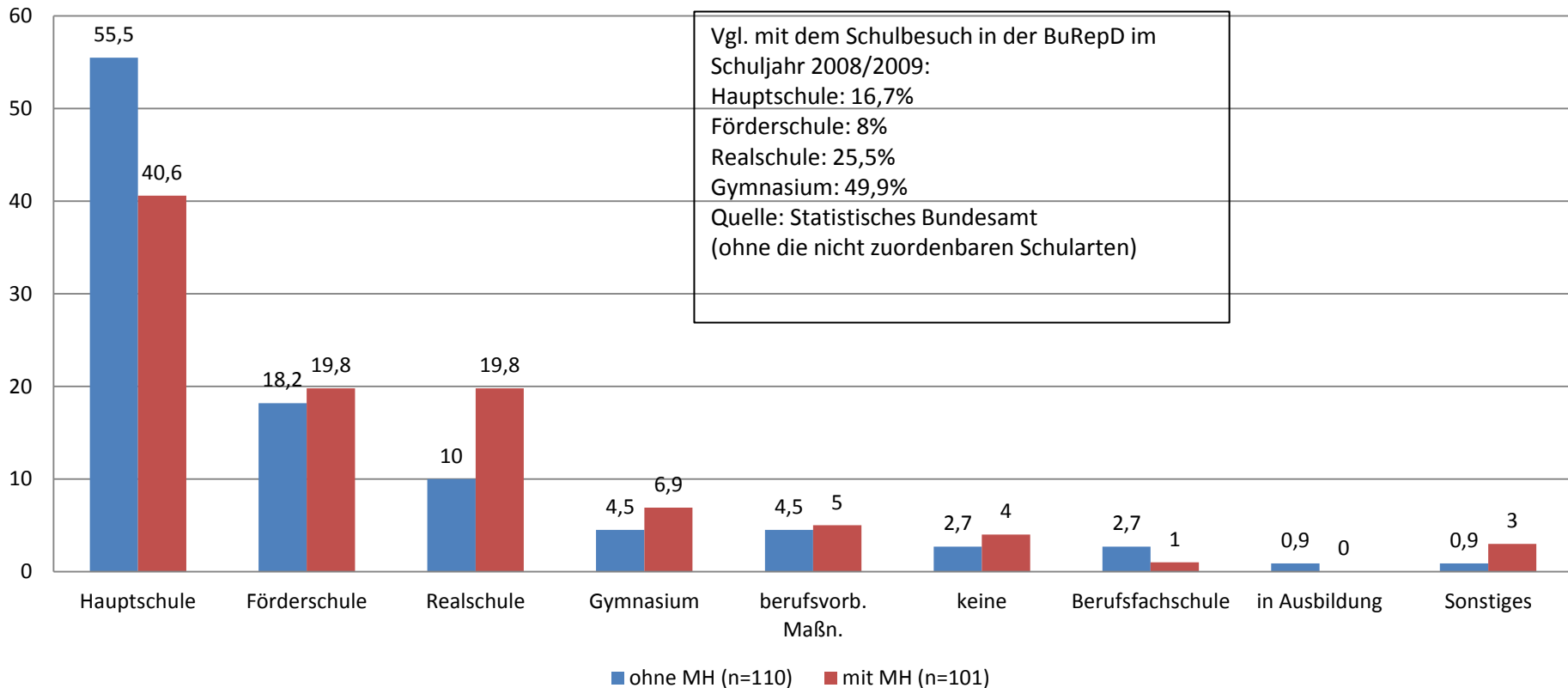
14

**Was ist der höchste Bildungsabschluss der im Haushalt lebenden (Stief)Elternteile? - Haushalte mit und ohne MH, Angaben in Prozent**



# Lebenslagen

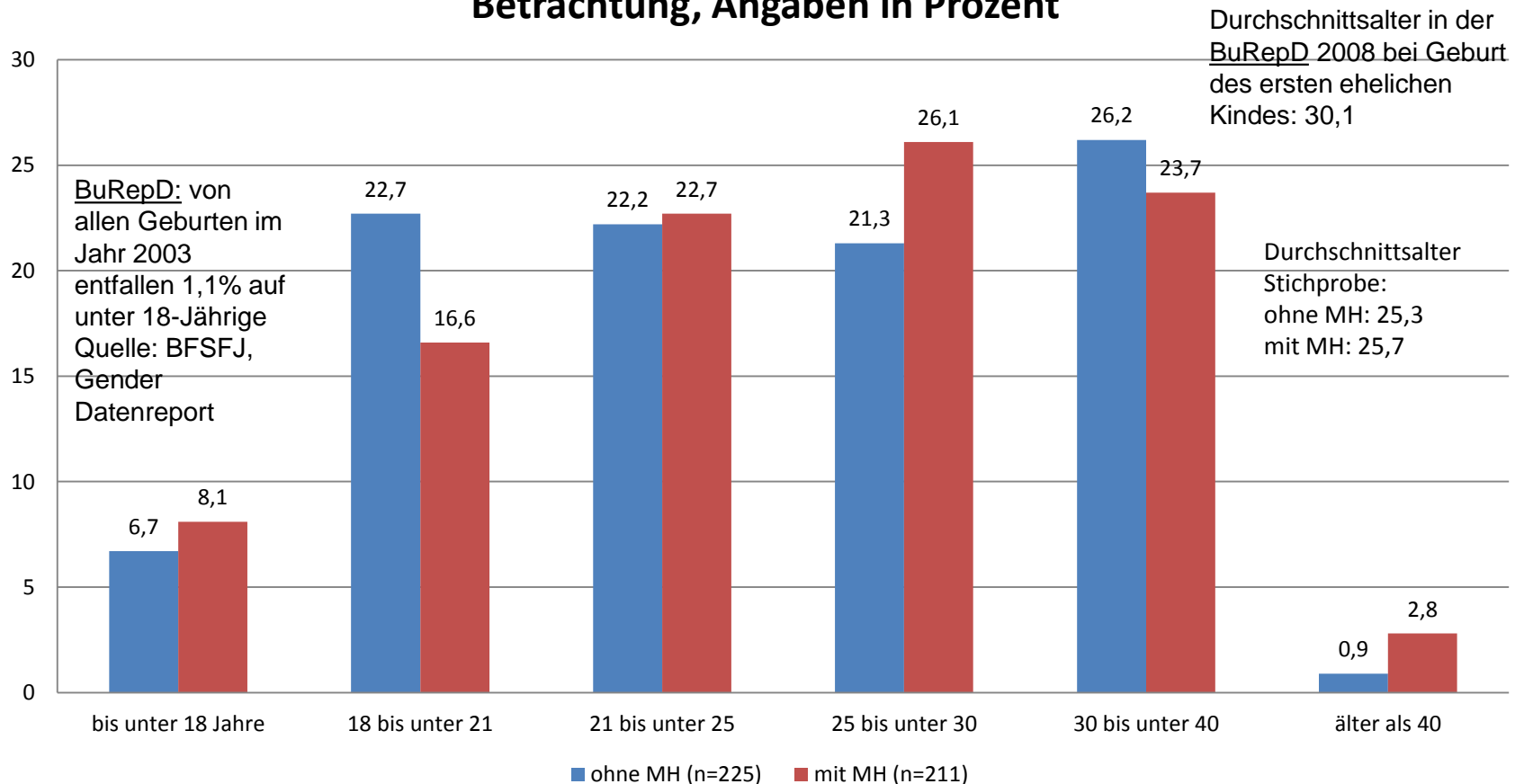
**Welche Bildungseinrichtung besuchte das Kind zum Zeitpunkt der Meldung - 10-18-Jährige mit und ohne Migrationshintergrund (ohne Kinder, die die Grundschule besuchen), Angaben in Prozent**



# Lebenslagen

16

## Alter der Mutter bei Geburt des ältesten von der Meldung betroffenen Kindes - Familien ohne und mit MH, familienbezogene Betrachtung, Angaben in Prozent



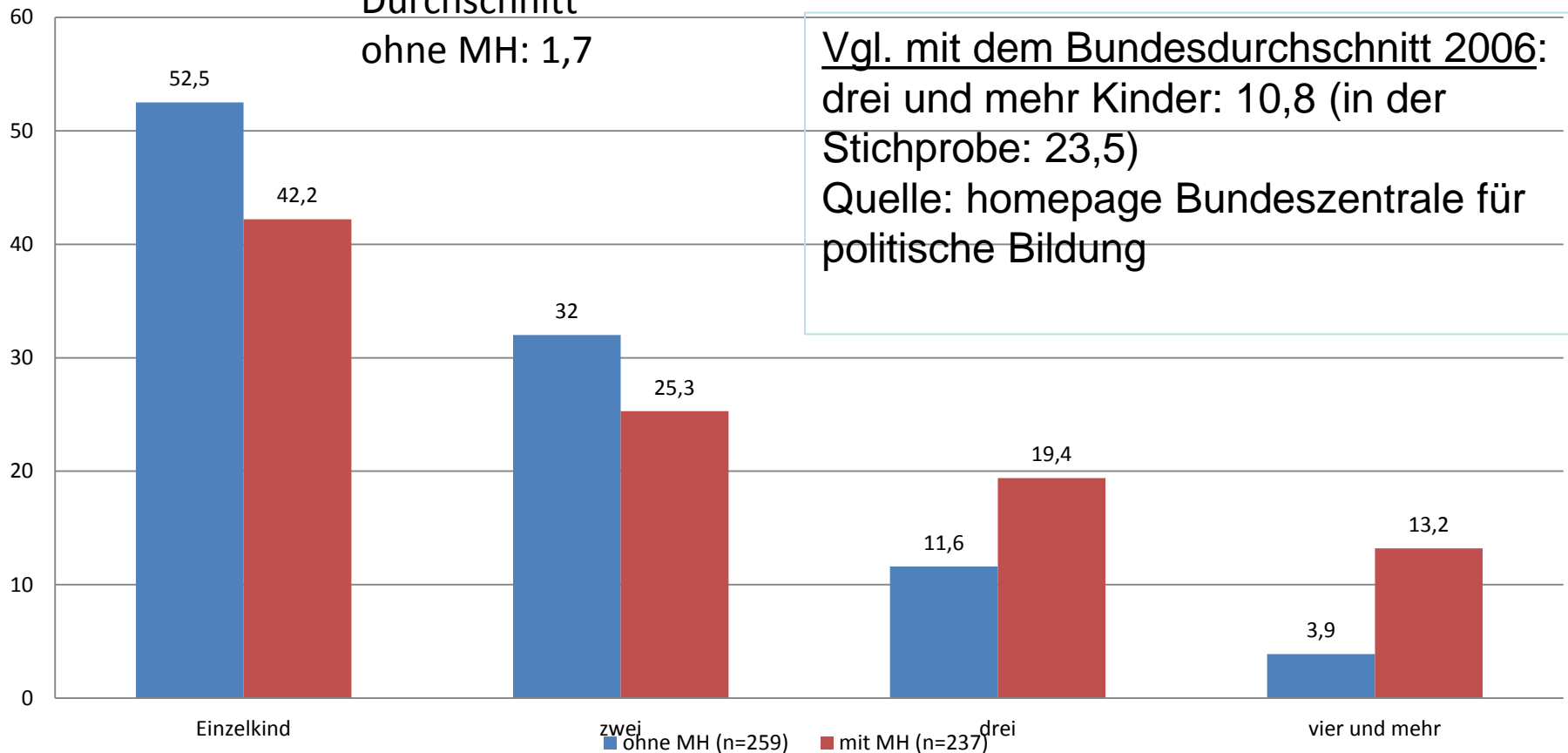


# Lebenslagen

17

## Anzahl der Kinder im Haushalt - Familien mit und ohne Migrationshintergrund, bezogen auf Familien, Angaben in Prozent

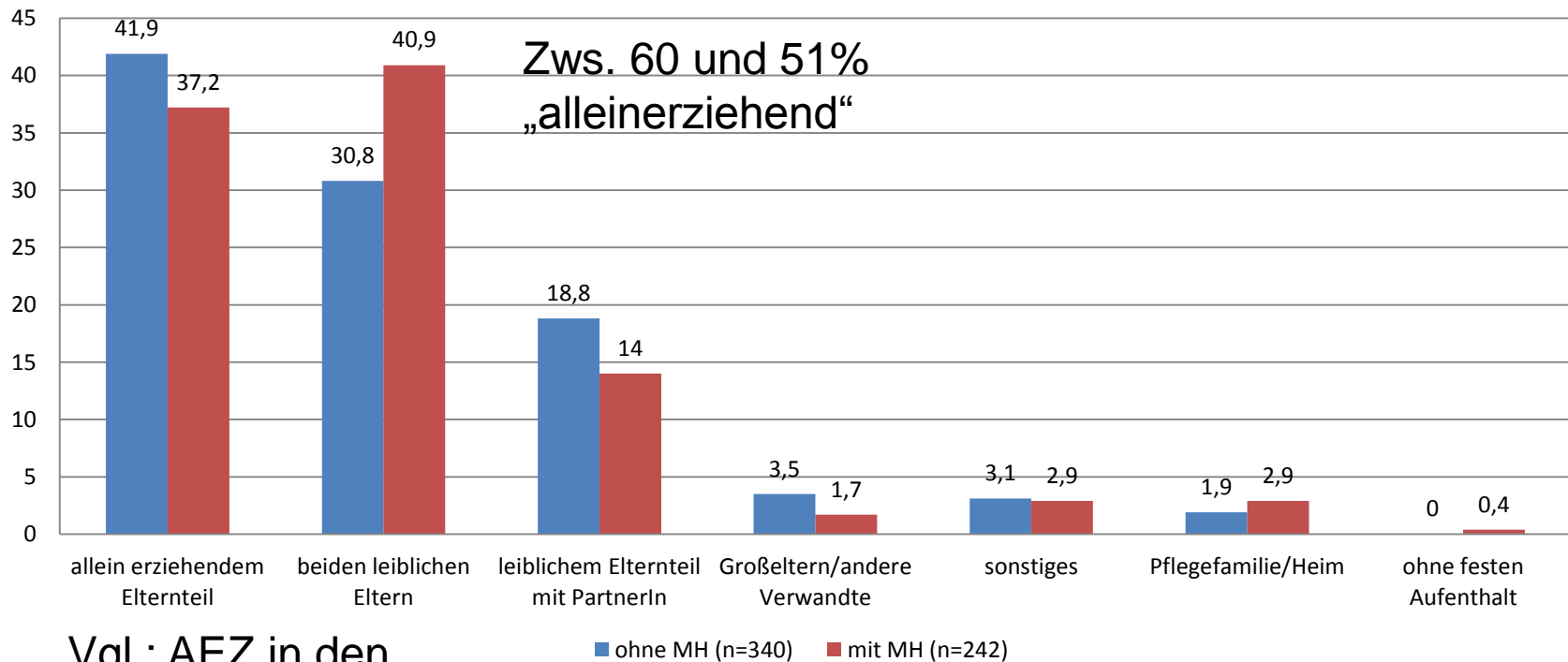
Durchschnitt  
ohne MH: 1,7



# Lebenslagen

18

**Wo lebte das Kind/der Jugendliche zum Zeitpunkt der Meldung? -  
Kinder mit und ohne MH, bezogen auf Familien (Ki.nr.=1), Angaben  
in Prozent**

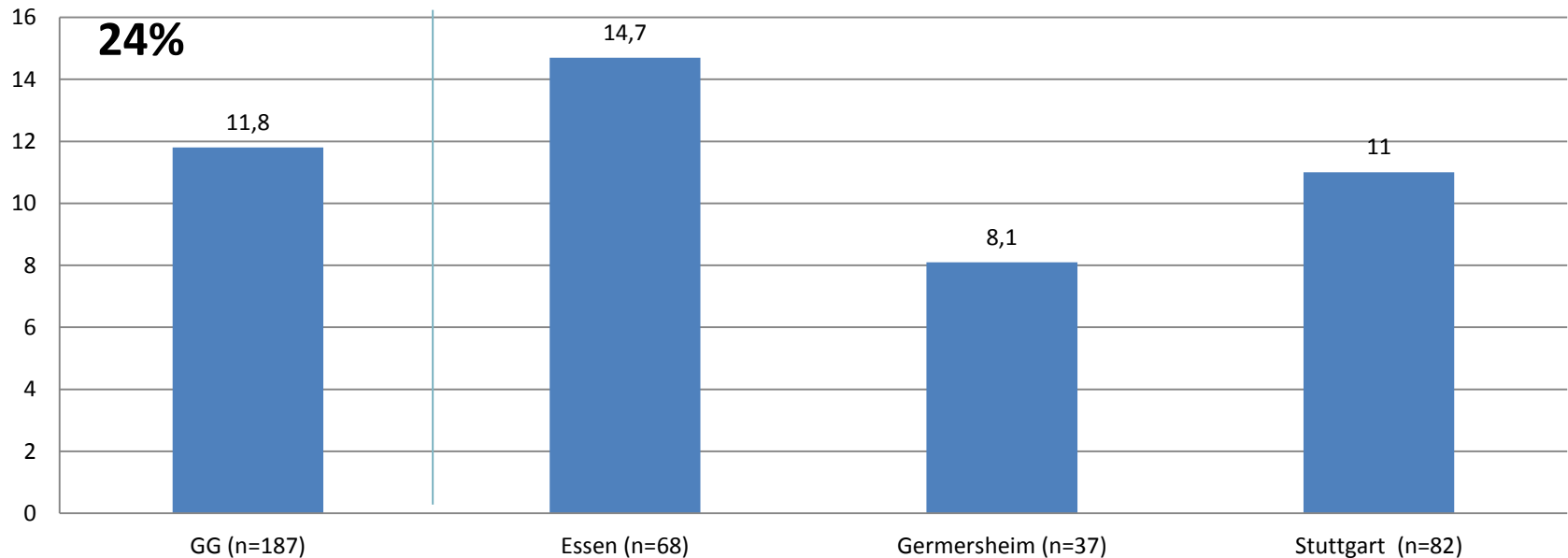


Vgl.: AEZ in den  
Projektbezirken: ca 20%

# Lebenslagen

**Vorliegen einer ungesicherten Aufenthaltsrechtlichen Situation  
(laufendes Asylverfahren, geduldeter Aufenthalt, kein rechtmäßiger  
Aufenthalt) bei mindestens einem leibl. Elternteil -  
Familienbezogene Auswertung, Anteile bezogen auf alle Familien  
mit MH**

**Nicht bekannt:**



# Zweites Zwischenresümee

20

- **Hohes Maß an Nichtwissen** auf Seiten der ASD-Fachkräfte bzgl. **Aufenthaltsstatus** von Familien mit MH
- **Sehr bedeutsame Information** im Hinblick auf das **Verstehen** der Lebenssituation und der damit einhergehenden **Ängste, Sorgen und Befürchtungen** der Familien sowie mit Blick auf Handlungsoptionen und Zukunftsperspektiven
- Bedarf der **systematischen Berücksichtigung** und der **Klärung** **damit einhergehender Fragen:**
  - ▣ **welche Infos** muss der **ASD** ggf. an die Ausländerbehörde **weitergeben**
  - ▣ **wie** kann die **Frage** der aufenthaltsrechtlichen Situation **mit den Familien besprochen** werden, ohne auf deren Seite zusätzliche Ängste zu schüren und so, dass deren Ängste und Sorgen aufgegriffen und versachlicht werden können.

# Zweites Zwischenresümee

21

- Die Lebenssituationen von **Familien mit MH**, zu denen eine Gefährdungsmeldung einging, sind **ebenso prekär** wie die von **Familien ohne MH**
- Insgesamt treffen Fachkräfte in der Zusammenarbeit mit Familien **mit MH etwas häufiger auf „traditionelle Familienformen“**, zudem benennen Fachkräfte **familiäre Aspekte** (stabile Partner- oder Geschwisterbeziehung) häufiger als **bedeutsame Ressourcen**
- **Deutlich überrepräsentiert** im Kinderschutz sind:
  - Familien, die ALG II beziehen,
  - alleinerziehende Familien,
  - kinderreiche Familien,
  - Familien mit bei der Geburt der Kinder minderjährigen Müttern,
  - bildungsbenachteiligte Kinder und Eltern

# Zweites Zwischenresümee

22

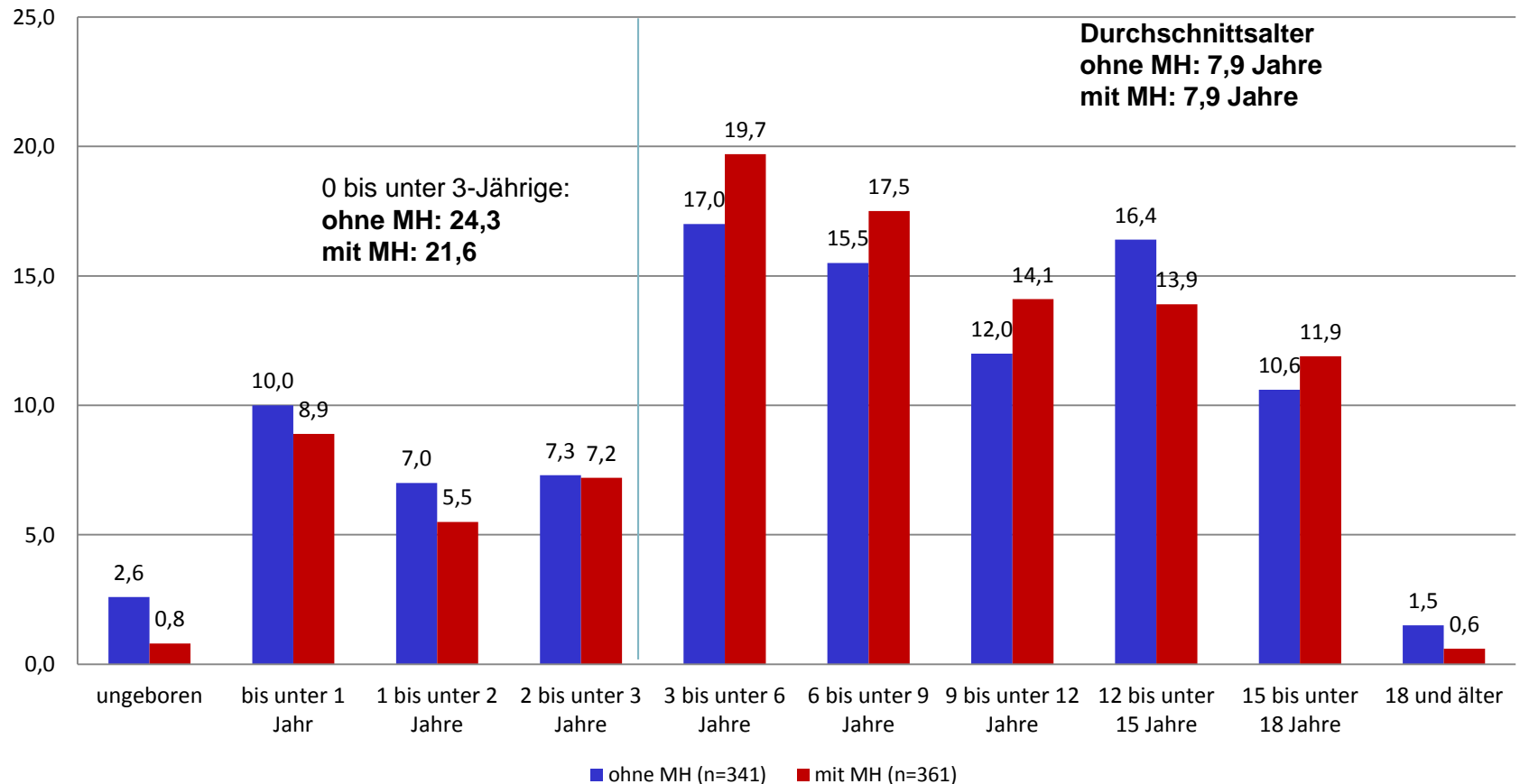
- Bedarf der **Profilierung der Arbeit des ASD** mit Blick auf Familien (ohne und mit MH) in prekären Lebenslagen (**Möglichkeiten und Grenzen** der ASD-Arbeit, erforderliche Kooperationen im Einzelfall und einzelfallübergreifend, dafür notwendige **Ausstattung...**)
- Weiterentwicklung der **sozialen Regelstruktur** für Familien in prekären Lebenslagen sowie der Etablierung **präventiver Angebote (Entlastung und Stabilisierung von Familien, Vermeidung von Eskalationen** - an erster Stelle der Problemindikationen der Eltern steht die "Überforderung" (44%)
  - Fachpersonal, tragfähige Kooperationen, Rahmenbedingungen
  - Angebote für Eltern/Kinder in hochstrittigen Trennungssituationen, traumatisierte Eltern, bedürftige und infolgedessen gegenüber kindlichen Bedürfnissen wenig sensible Eltern, psychisch Erkrankte...

# Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

# Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

24

## Alter der von der Meldung betroffenen Kinder - Kinder mit und ohne MH, Angaben in Prozent



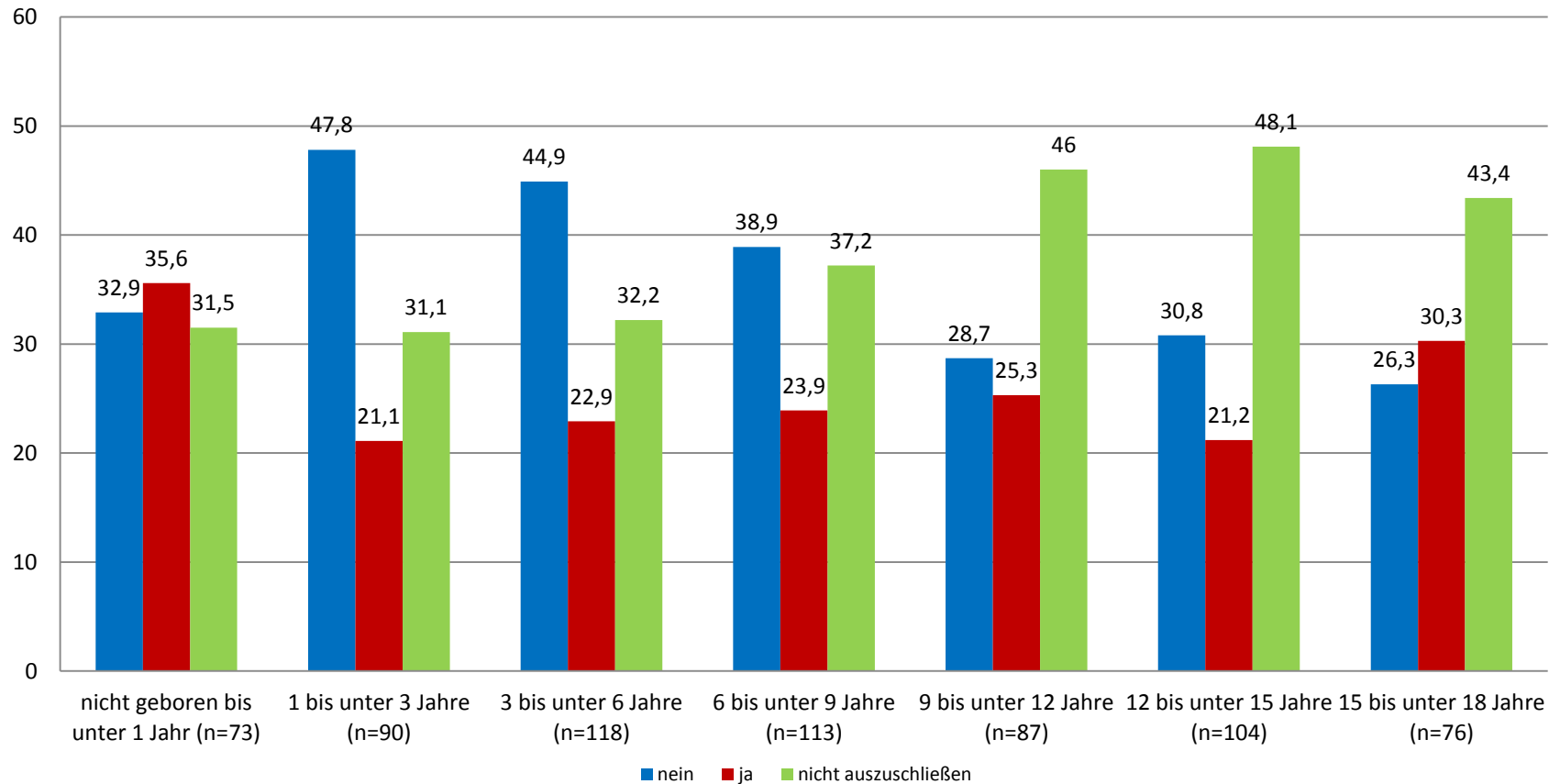


# Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

25

## Gefährdungseinschätzung nach Alter - Angaben in Prozent

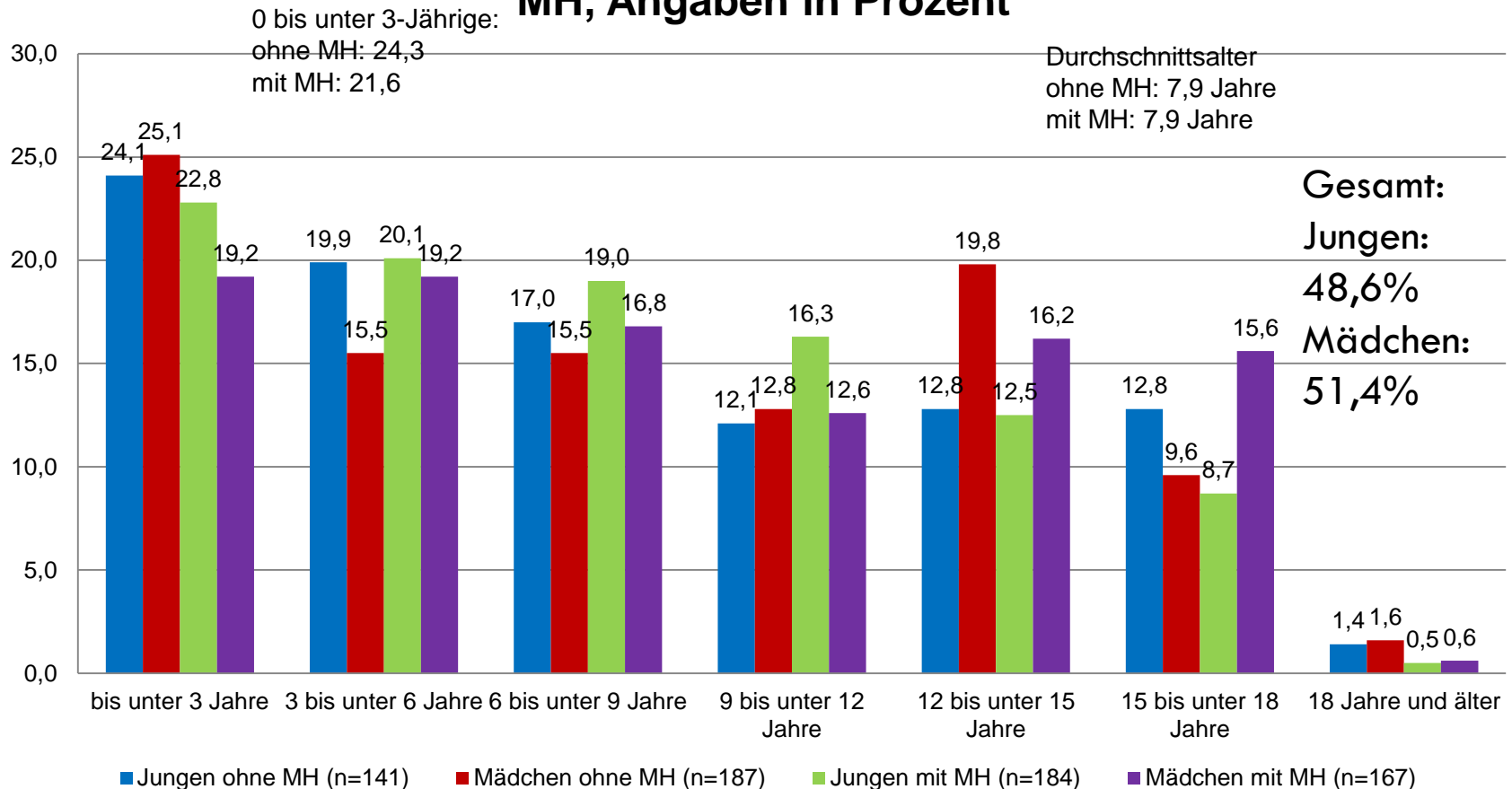
Gesamtstichprobe:  
nein: 36,6  
ja: 25,2



# Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

26

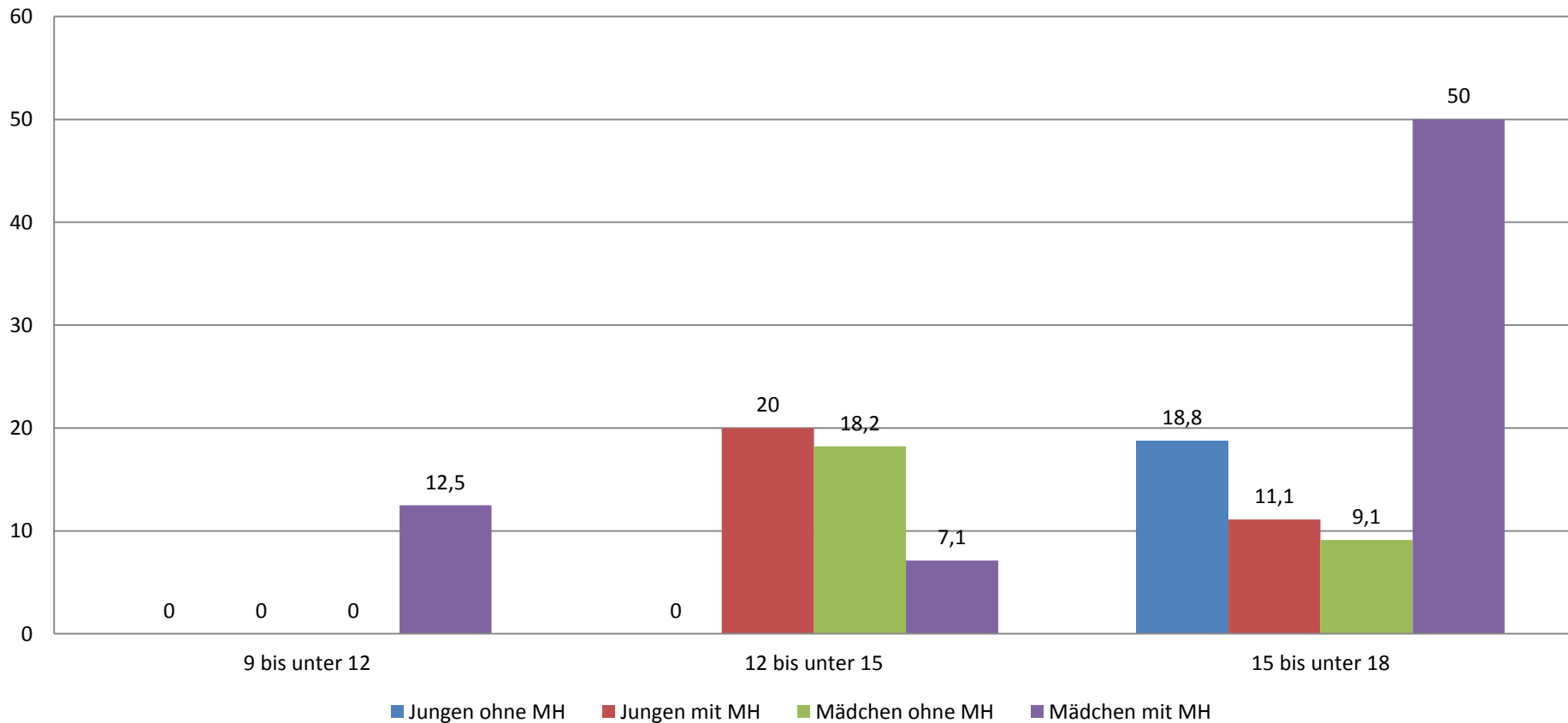
## Alter der von der Meldung betroffenen Kinder – Gesamtstichprobe, Jungen und Mädchen mit und ohne MH, Angaben in Prozent



# Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

27

**Meldung durch Kind/Jugendlichen selbst (nur Fälle mit einem betr. Kind) -  
Jungen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter,  
Gesamtstichprobe, Angaben in Prozent**



# Drittes Zwischenresümee

28

- **Ein Viertel** der Kinder im Kinderschutz sind **unter drei** Jahre alt , Fokus auf die **Frühen Hilfen** ist ein wichtiger neben anderen
- ebenso **notwendig sind weitere altersspezifische Fokussierungen im Kinderschutz:**
  - uneindeutigere **Gefährdungseinschätzung** bei Kids/Jugendlichen ,
  - einhergehend mit **schlechter bewerteten Hilfen**
- Bedarf der **angemessenen Sensibilisierung der Jugendhilfe für ältere, von KWG betroffene Kinder** (Kindler)  
(Gefährdungseinschätzung, Angebotsentwicklung...) – Jugendliche bringen sich mit Ambivalenzen, Loyalitätskonflikten und bewährten Coping-Strategien ein, geringere Fixierung auf die Kernfamilie, zugleich hohe Bedeutsamkeit innerfamiliärer Dynamiken (Erfahrung, emotional angenommen oder abgelehnt zu werden), spezifische Gefahren, zunächst geringe Attraktivität von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, geringerer Handlungsdruck auf Seiten der Fachkräfte...

# Drittes Zwischenresümee

29

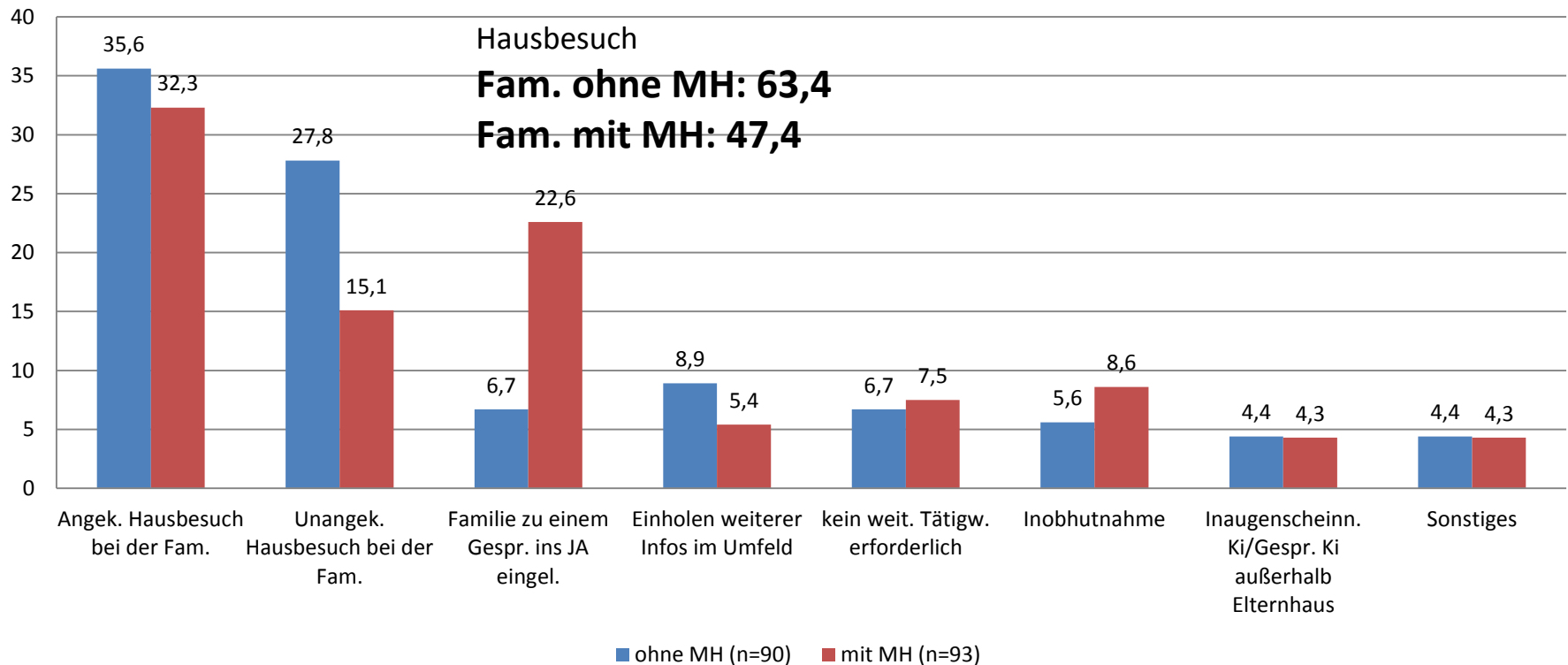
- **Mädchen mit MH** jüngeren Alters – bis zum 12. Lebensjahr – sind vgl.weise selten vertreten, **mit zunehmendem Alter** erhöht sich ihr Anteil und **überragt den der Jungen mit MH** im Alter zwischen 15 und 18 Jahren deutlich
- die  **Hälfte der Meldungen bei Mädchen mit MH zwischen 15 und 18 Jahren wird** von den **Mädchen selbst** gemacht
- professionelle Herausforderung: **Nöte von Mädchen mit MH frühzeitiger wahrnehmen**, um Eskalationen zu vermeiden und frühzeitigere Hilfen anbieten zu können

# Zugänge

# Zugänge und erste Schritte nach der Meldung

31

**Was war das Ergebnis nach der Ersteinschätzung der Meldung im Jugendamt hinsichtlich des nächsten Schritts bei Familien, die dem ASD bislang nicht bekannt waren? - Familien mit und ohne Migrationshintergrund (Kinr.=1), Angaben in Prozent**



# Viertes Zwischenresümee

32

- **In allen Jugendamtsbezirken wird Familien mit MH im ersten Zugang deutlich seltener ein (unangekündigter) Hausbesuch abgestattet**
  - pragmatische Gründe – Hinzuziehen eines Dolmetschers,
  - Erleben der Situation als „unvorhersehbarer/komplexer“, als Eingriff in die Intimsphäre,
  - besondere Achtsamkeit/Sensibilität,
  - eigener Schutz...

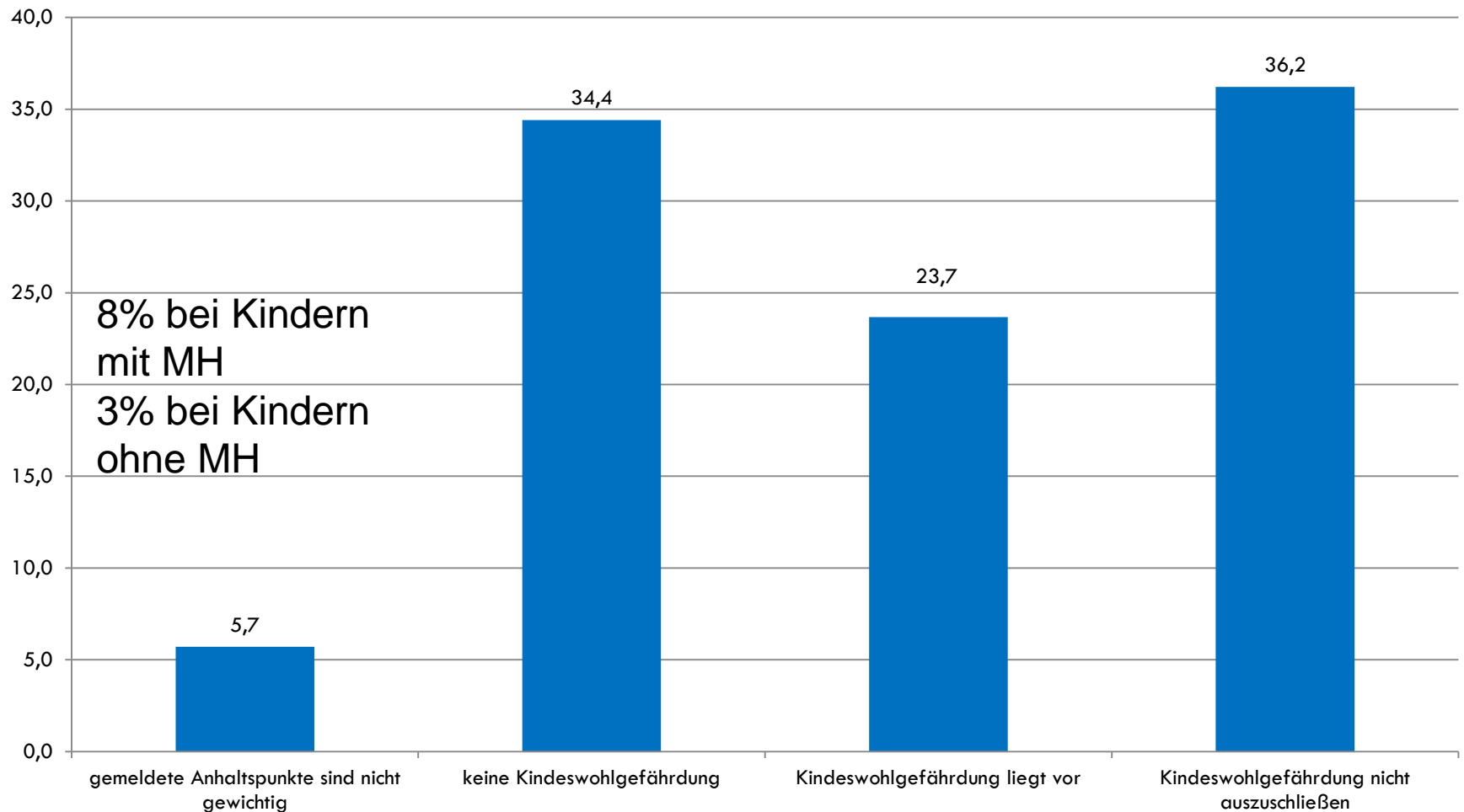


# Gefährdungseinschätzung

# Gefährdungseinschätzung

34

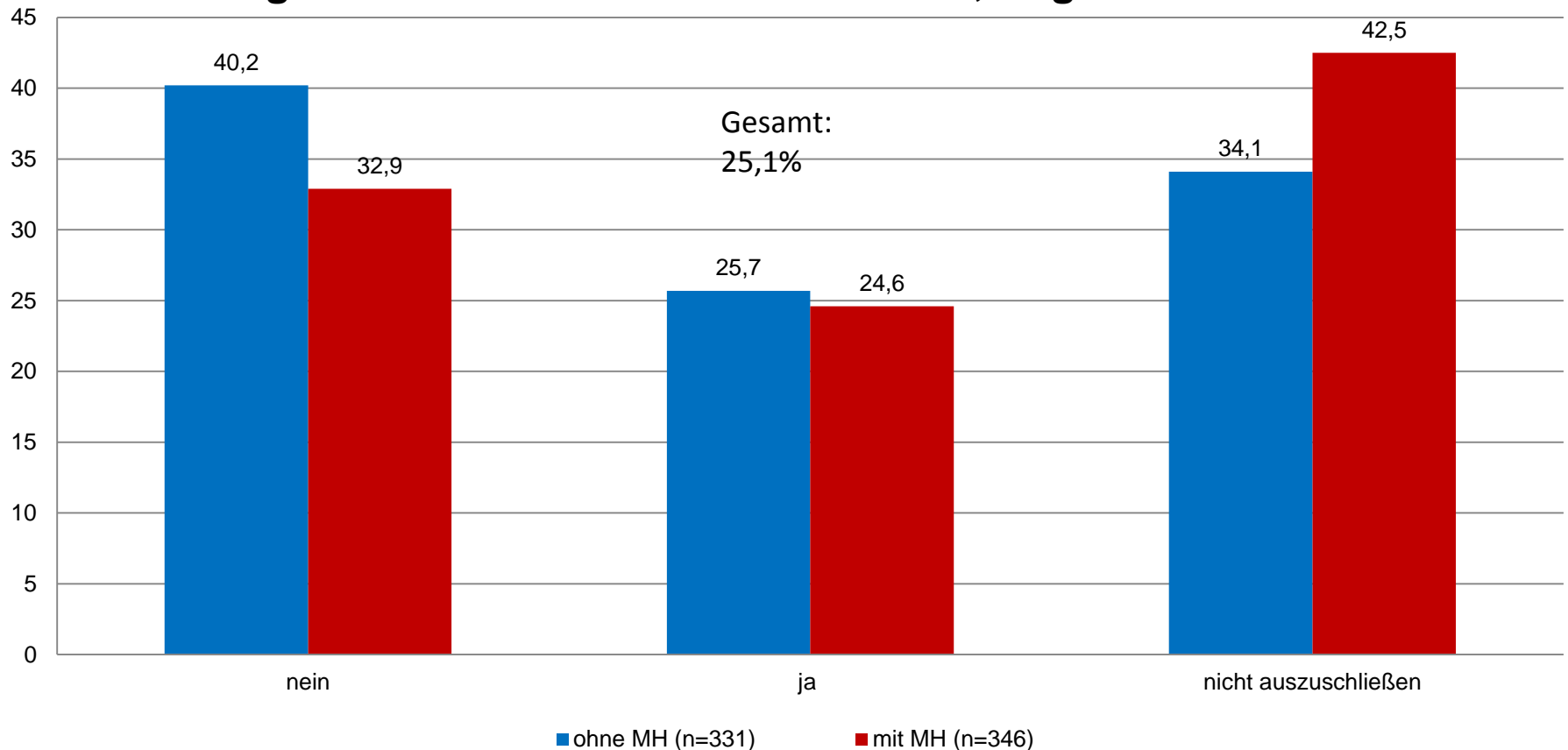
## Einschätzung der Gefährdungsmeldung durch die ASD-Fachkraft



# Gefährdungseinschätzung

35

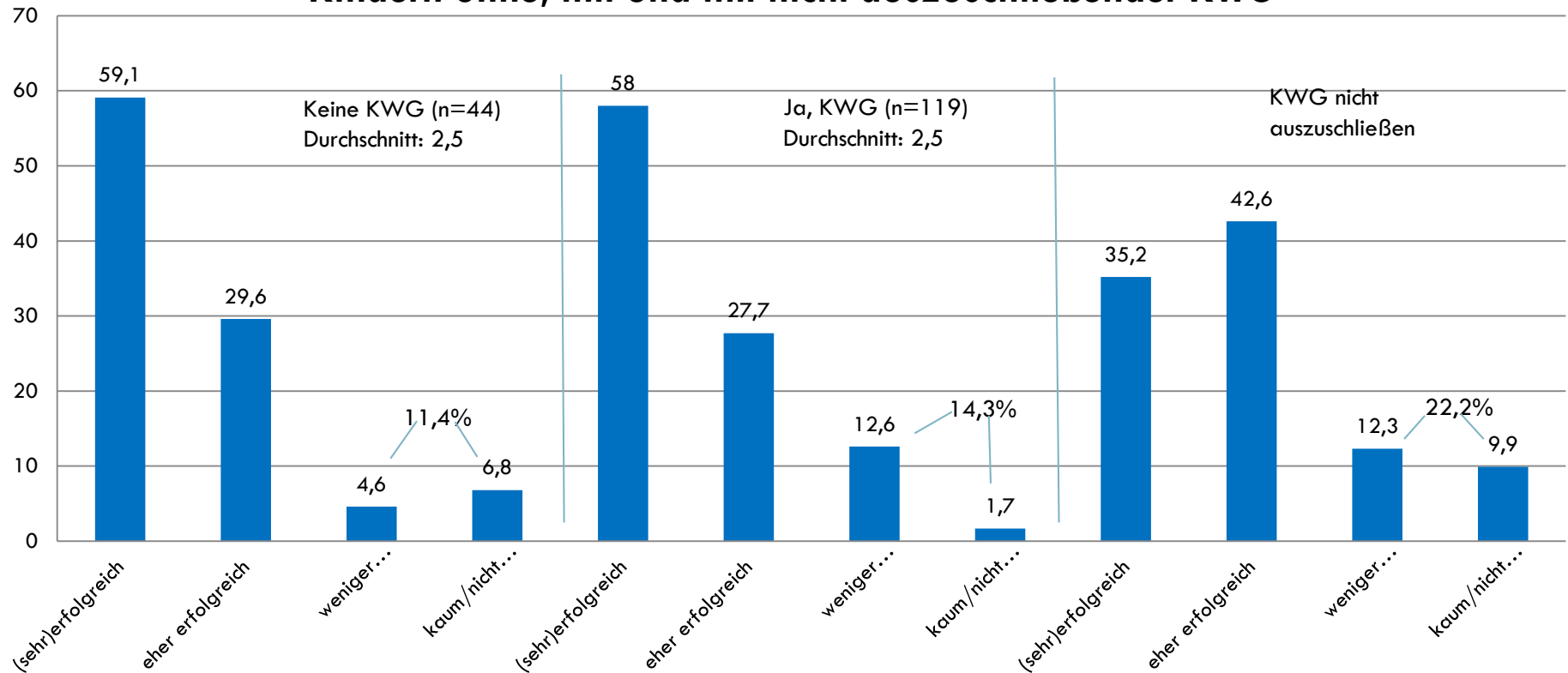
**Wurde infolge der Einschätzung der Situation in und mit der Familie seitens des Jugendamtes eine Kindeswohlgefährdung festgestellt? - Kinder mit und ohne MH, Angaben in Prozent**



# Gefährdungseinschätzung

36

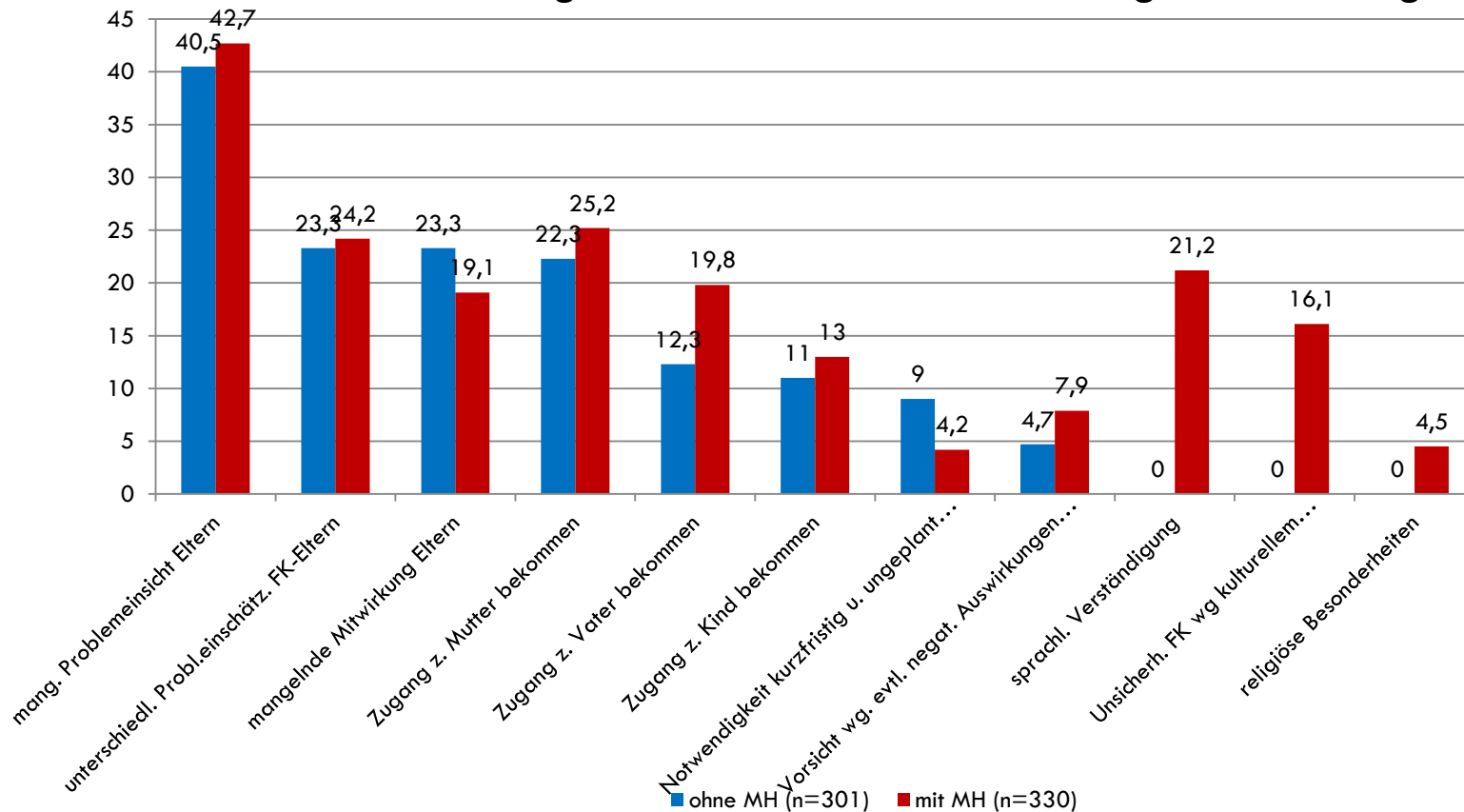
## Bewertung der eingeleiteten Hilfen zur Erziehung durch die Fachkräfte bei Kindern ohne, mit und mit nicht auszuschließender KWG



# Gefährdungseinschätzung

37

## Besondere Herausforderungen für die Fachkräfte im Zuge der Risikoeinschätzung bei Kindern ohne und mit Migrationshintergrund



# Fünftes Zwischenresümee

38

- in knapp **60%** der Meldungen gelangen die Fachkräfte zu der Einschätzung, dass eine KWG vorliegt bzw. nicht auszuschließen ist, mehrheitlich also an der Meldung "**was dran ist**"
- **0,7% der Minderjährigen** werden zu einem **Kinderschutzfall**
- auch in jedem **5. Fall einer nicht festgestellten Gefährdung** werden **erzieherische Hilfen** eingesetzt
- **Kein Aktionismus** infolge des erheblichen Bedeutungszuwachses des Kinderschutzsystems in Deutschland in den letzten Jahren
- Die **Gefährdungseinschätzung fällt bei Familien mit MH uneindeutiger aus** – auch bei Betrachtung nur der Familien, die dem ASD zum Zeitpunkt der Meldung nicht bekannt waren

# Fünftes Zwischenresümee

39

- Eine **uneindeutige Gefährdungseinschätzung** führt zu **weniger erfolgreichen Hilfen** (Vermutungen, Befürchtungen, nicht in Übereinklang zu bringende Erwartungen /Problemeinschätzungen, nicht transparente Kontrollaufträge, wenig zielgerichtetes Handeln...)
- **Zusätzlich zu** den der Tätigkeit im Kinderschutz inhärenten **Herausforderungen** benennen die Fachkräfte **spezifische Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Familien mit MH**, die es aufzugreifen lohnt
- Bearbeitung des Themas „**kultur- und migrationssensibles Fallverstehen**“ (inkl. Gefährdungseinschätzung) als Ansatzpunkt der Weiterentwicklung zur **Verringerung deutlich verunsichernder Situationen** oder **symmetrischer Eskalationen**
- Notwendigkeit des Aufbaus eines funktionierenden, **viele Sprachen** abdeckenden, für die ASD-Fachkräfte **unaufwändig nutzbaren**, zudem **qualifizierten Dolmetschersystems**

# Fünftes Zwischenresümee

40

- Aufgreifen der **Unsicherheiten der Fachkräfte**, die diese auf **unterschiedliche kulturelle Hintergründe** zurückführen, (Ziel: Entwicklung ziieldienlicher und entlastender Haltungen und Methoden, die die fachliche Souveränität steigern)
- ▣ Umgang mit/Austausch über **anderen Erz.- und Rollenvorstellungen**
  - Grenzen setzen, übermäßige Strenge/Gewalt als Erz.mittel, Respekt und Autorität als handlungsleitende Erz.konstrukte, aggressiv handelnde Väter, ältere Geschwister als Miterzieher... (Kooperation herstellen in der Unterschiedlichkeit, lösungsorientierter Umgang mit „Andersartigkeit“, **kultursensibles Andocken** an die Familien/für die Familie **akzeptable Lösungsansätze** vermitteln...)
- ▣ Reflexion des und Distanzierung von dem **eigenen kulturellen Gepäck** (z.B. Fokus auf Kernfamilie/Dichotomie Leib-Seele, Bewertung von aus der eigenen Sozialisation geläufigen Symbolen vs. dem Wertesystem fremden Symbolen wie Kopftuch...)



# Fünftes Zwischenresümee

41

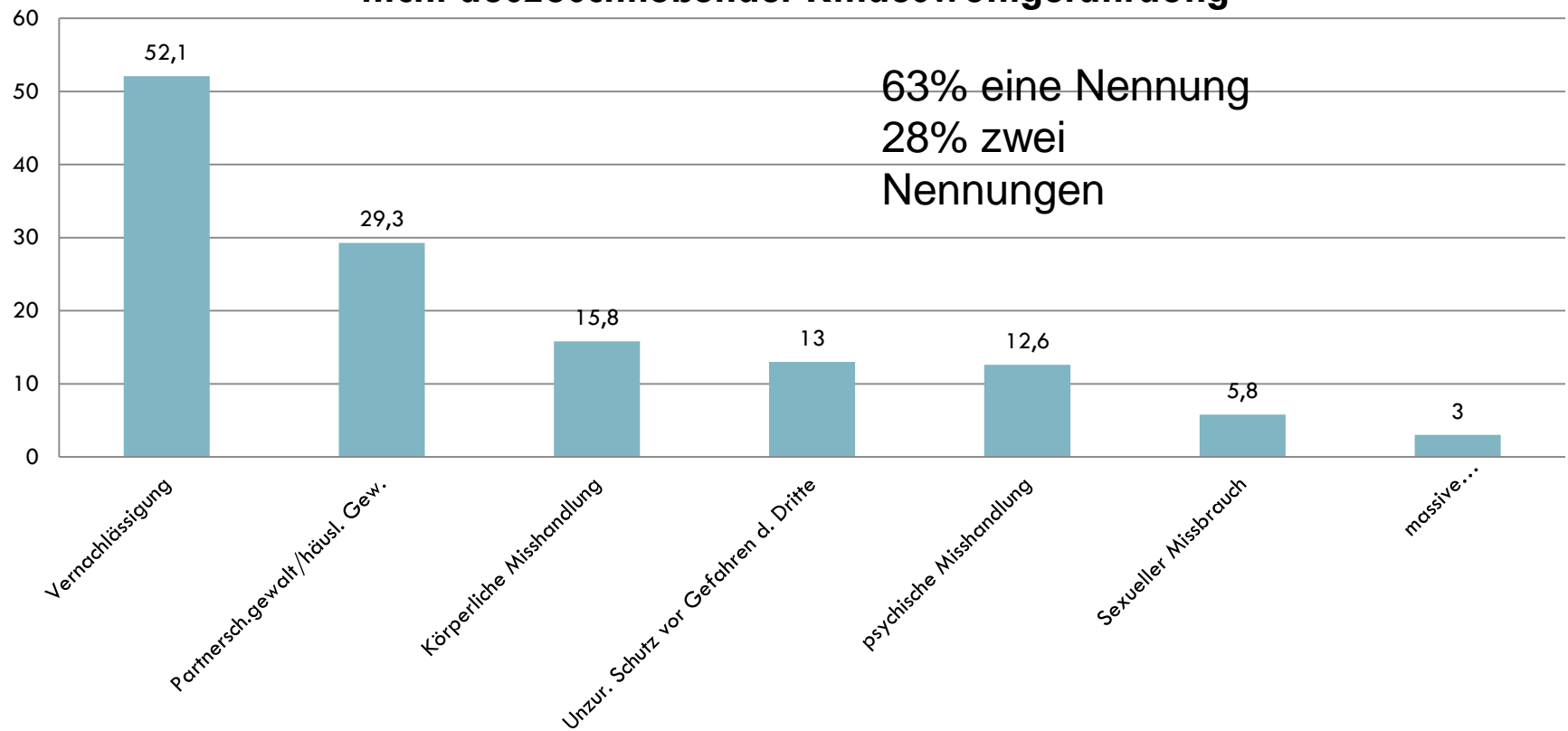
- ▣ Reflexion und Entaktualisierung von **Vorurteilen**
- ▣ Sorge, als **ausländerfeindlich** wahrgenommen zu werden
- ▣ Umgang mit Eltern, die sich zur **Rechtfertigung ihrer Erziehungspraktiken** auf übliche kulturelle oder religiöse Praktiken berufen („Falle der Pseudokulturalisierung“ - aus Überzeugung, aus Selbstschutz oder als Trotzreaktion auf in Deutschland erfahrene Benachteiligungen und Diskriminierungen)
- ▣ **Handlungsimpulse der Fachkräfte**, z.B. weil Themen berührt werden, die aufgrund der eigenen Biographie besonders zum Handeln verleiten („Emanzipation“)
- ▣ **zwei zu vermeidende Haltungen** (Uslucan): schutzloses Überlassen von Kindern in sie gefährdenden, kulturell bedingten Verhältnissen und vermeintlich "rettende", vorschnelle Eingriffe, um bestimmte erzieherische Mittelschichtsnormen durchzusetzen

# Gefährdungslagen

# Gefährdungslagen

43

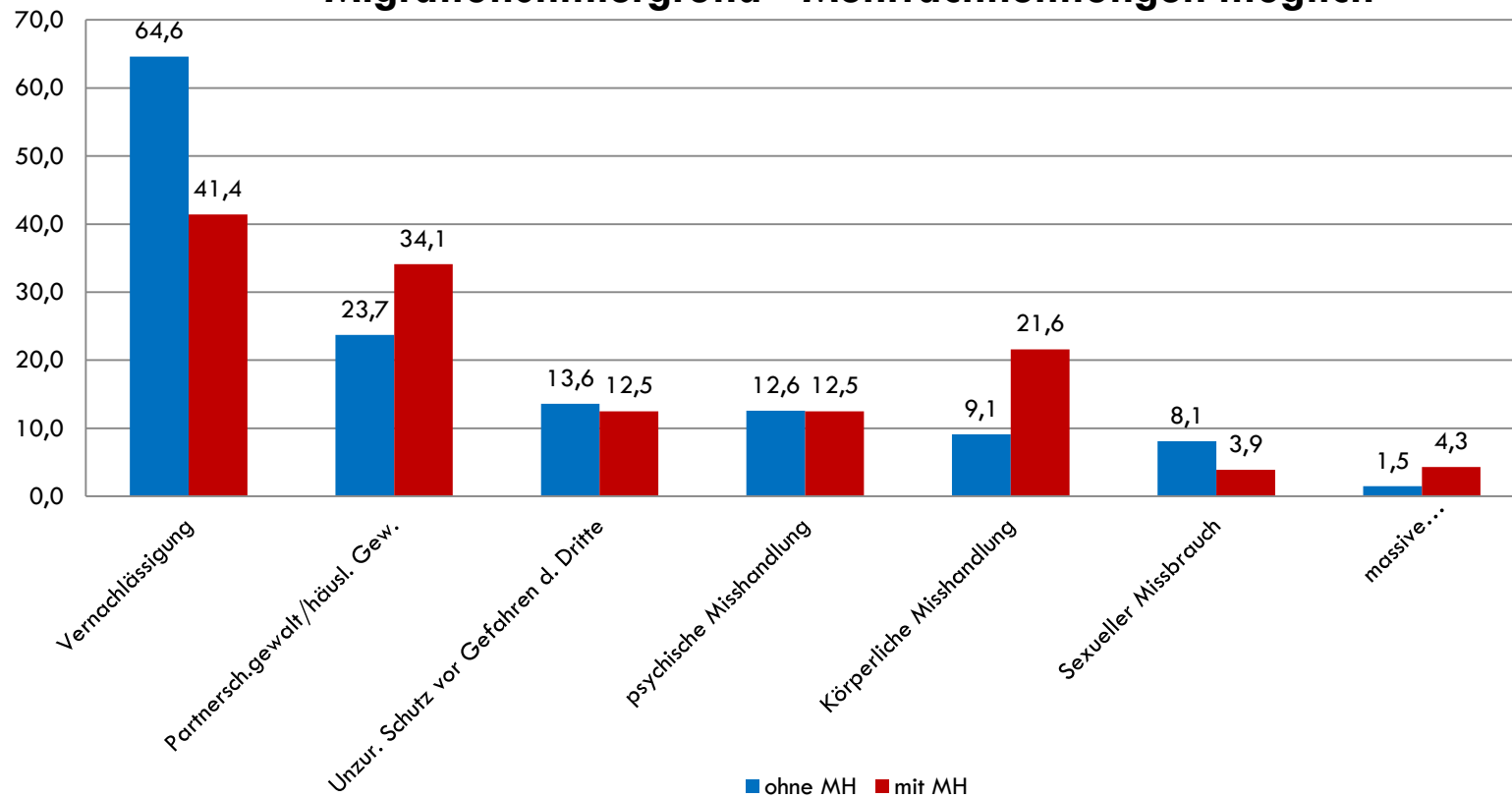
## Gefährdungslagen der Kinder und Jugendlichen mit bestätigter oder nicht auszuschließender Kindeswohlgefährdung



# Gefährdungslagen

44

## Gefährdungslagen bei Familien ohne und mit Migrationshintergrund - Mehrfachnennungen möglich



# Sechstes Zwischenresümee

45

- **Zentrale Gefährdungslage** ist die **Vernachlässigung**, und zwar durch alle Altersgruppen und sowohl in Familien mit als auch ohne MH
- Vernachlässigung steht aber bei **Familien mit MH** weniger im Vordergrund, dafür
- spielen Gefährdungslagen, die aus **gewalttätigem Handeln der Eltern** resultieren, eine deutlich größere Rolle
- vor dem Hintergrund verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen **erwartbar** (Pfeiffer/Wetzels)

# Sechstes Zwischenresümee

46

- **Kulturalisierung** gewalttätigen Handelns **greift zu kurz:**
  - die überwiegende **Mehrheit der Menschen mit MH** wendet **keine Gewalt** gegenüber ihren Lebenspartnern bzw. Kindern an
  - neben kulturell bedingten Faktoren spielen auch **individuelle Faktoren, traumatische Erlebnisse** in durch Verrohung, Krieg und Terror geprägten Gesellschaften (höhere Toleranzschwelle in Bezug auf Gewalt), **Lebensbedingungen** sowie **Diskriminierungserfahrungen** im Aufnahmeland eine Rolle im Zuge der Entstehung von gewalttätigem Handeln
  - gewalttätiges Handeln als **Ergebnis des Ineinandergreifens von Risiko- und Schutzfaktoren auf unterschiedlichen Ebenen**
  - Grundlage fachlichen Handelns: das **Entstehen** von gewalttätigem Handeln in der jeweiligen Familie in seiner Komplexität zu **verstehen** (Ziele, Sorge, Befürchtungen) - nicht zu akzeptieren - und **darauf aufbauend Handlungsansätze und Schutzpläne** zu eruiieren

□

# Sechstes Zwischenresümee

47

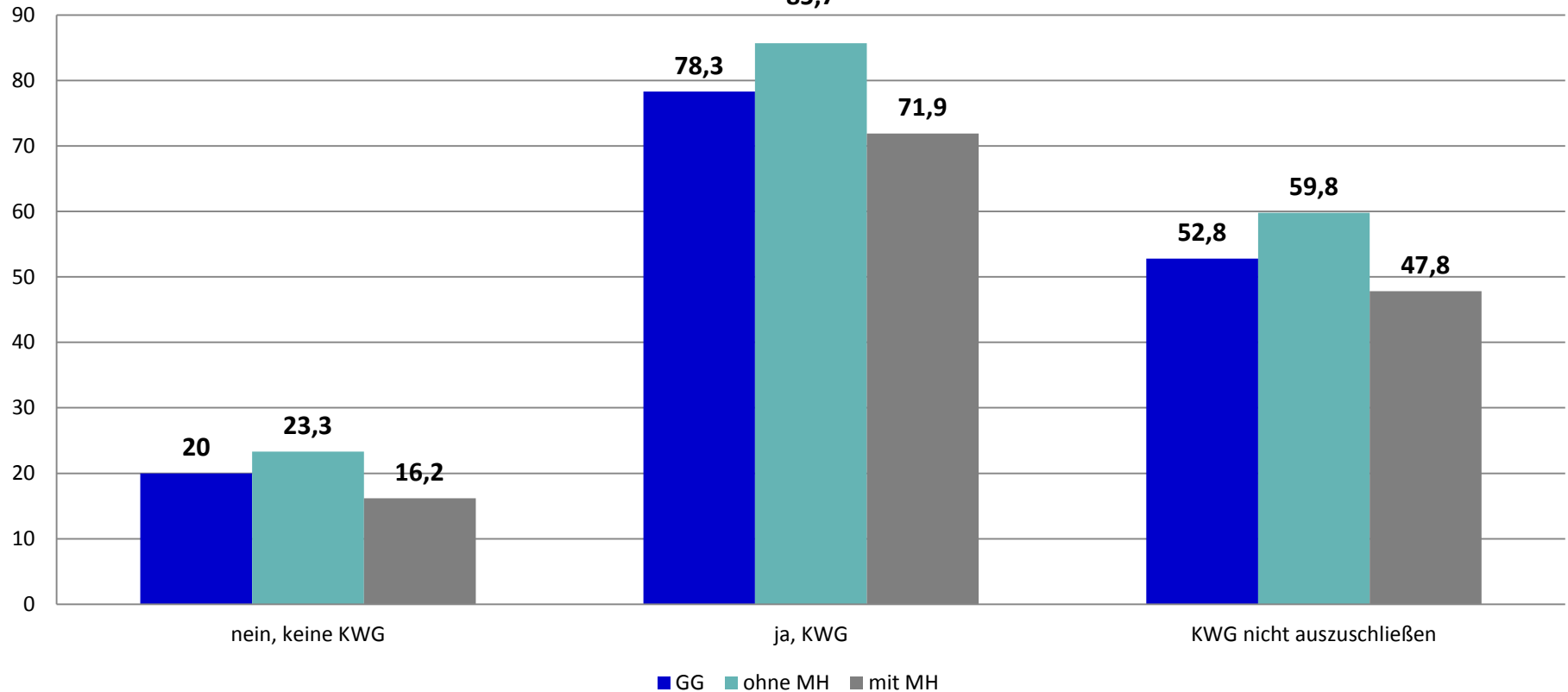
- **Parallelen** in der Zusammenarbeit mit Familien mit und ohne MH, in denen gewalttätiges Verhalten zum Erziehungsalltag gehört (**z.B. Legitimation**), aber **evtl. besondere Herausforderung für Fachkräfte** (political correctness, anders gefüllte Abwehrstrategien...), die es sich lohnt, aufzugreifen, um professionelle Standpunkte und Handlungsansätze zu entwickeln
- **Eine kulturalisierende Perspektive verengt den Blick und Handlungsspielräume** (infolgedessen **Resignation** („die können nicht anders“) oder **Eskalation** („Zeigen-Wollen, was in Deutschland geht und was nicht“))

# Eingeleitete Hilfen



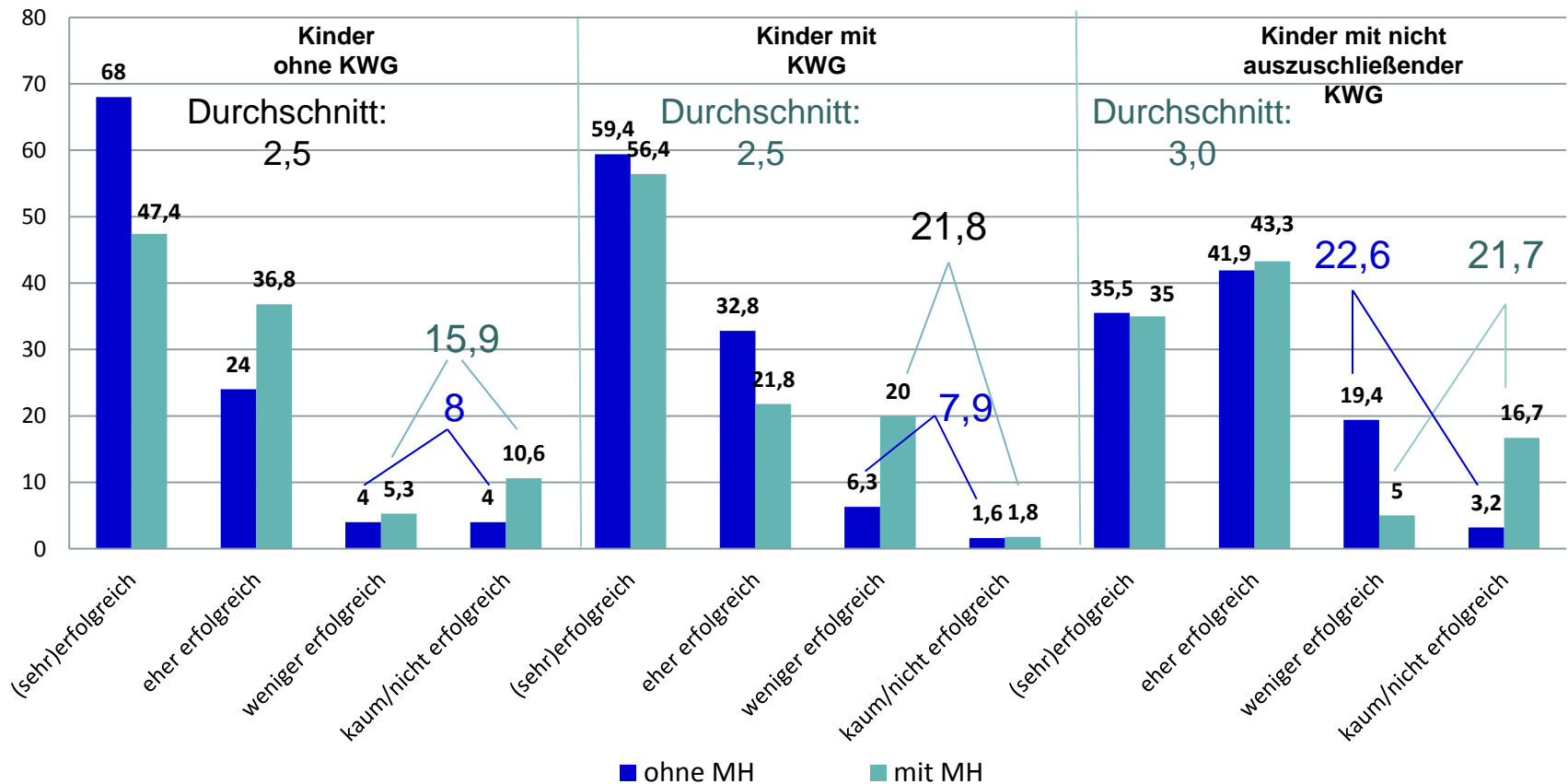
# Hilfegewährung

**Anteil der Kinder mit eingeleiteter HZE bzw. Hilfe gem. §§ 19, 20, 35a, 42 SGB VIII - nur Kinder, bei denen die Meldung nicht aus einer laufenden HZE erfolgte**



# Hilfegewährung

Sofern Hilfen zur Erziehung eingeleitet wurden: für wie erfolgreich erachten Sie aus heutiger Sicht den Hilfeprozess?



# Siebtes Zwischenresümee

51

- Kinder mit **MH erhalten durchweg seltener Hilfen im Anschluss** an den KWG-Einschätzungsprozess, benannte Gründe:
  - **Hilfsangebote** wurden gemacht, aber **abgelehnt**, auf eine Rahmung durch Zwangskontext seitens der Fachkräfte verzichtet
  - **andere Hilfen** wurden realisiert (insbesondere familiäre/sozialräumliche Ressourcen genutzt)
  - **Gericht** war eingeschaltet und kam zu **anderer Einschätzung**
  - Kind wurde **ins Ausland** gebracht bzw. Familie ist emigriert
  
- **Hilfen werden durchschnittlich positiv bewertet**, Fachkräften gelingt es, mit Familien "ins Geschäft zu kommen"

# Siebtes Zwischenresümee

52

- Eine klare Einschätzung und Benennung einer **Gefährdung** steht einer **konstruktiven Zusammenarbeit** mit den Familien nicht im Wege, sondern unterstützt diese
- **schlechter bewertet** werden Hilfen wenn
  - ▣ die **Gefährdungslage uneindeutig** bleibt und/oder
  - ▣ bei **Familien mit MH**
- Bedarf der Weiterarbeit an Fragen der **Gefährdungseinschätzung allgemein** (Instrumente, Verfahren, Standards, Altersdifferenzierung)
- Weiterentwicklung der **Gefährdungseinschätzung** und Bedarfserörterung **in und mit Familien mit MH** (als Voraussetzung der Gestaltung eines passgenauen Hilfesettings)
- Bedarf der **Weiterentwicklung von ambulanten und stationären Hilfen** für Familien mit MH und festgestellter KWG

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT